

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 120. Ratssitzung vom 26. Oktober 2016

2334. 2015/377

Interpellation von Urs Fehr (SVP), Mario Mariani (CVP) und 52 Mitunterzeichnenden vom 25.11.2015:

Sammlung von Bioabfällen und Produktion von Biogas, Praxis betreffend der Mitnahme von Gartenabfällen, die nicht in einen Container passen sowie Wirkungs- und Kostendeckungsgrad bei der Biogasproduktion

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 419 vom 25. Mai 2016).

***Mario Mariani (CVP)** nimmt Stellung: Anlass für die Interpellation war die langjährige Praxis der Grünabfuhr, grössere Gartenabfälle zugeschnürt der Grünabfuhr mitzugeben. Dies ist seit dem neuen System mit den Containern nicht mehr so gut möglich. Wir haben den Stadtrat angefragt, wie mit sperriger Grünabfuhr vorgegangen werden soll, die nicht in den Container passt. Es wurden verschiedene Optionen aufgelistet. Viele sind aus meiner Sicht nicht praktikabel. Die meistverwendete Option ist wohl diejenige der Zwischenlagerung, bei der man das Material später zerstückelt und in den Container wirft. Um die Antworten des Stadtrats zu überprüfen, habe ich zwei Feldversuche durchgeführt. Die Versuche zeigten, dass die Arbeiter auch sperrige Abfälle mitnahmen, allerdings nicht kommentarlos. Wir werden uns vorbehalten, einen Vorstoss einzureichen, der sich genauer damit befasst. Insbesondere im Herbst, wenn wieder mehr Gartenabfälle anfallen, ist das Thema aktuell. Zwischenlagerungen sind nicht immer möglich. Man ist auf unkompliziertes Verhalten oder unkomplizierte Massnahmen angewiesen. Die Grünabfuhr insgesamt ist ein Erfolgsmodell. Sie verzeichnet jährliche Zuwachsraten zwischen 10 und 25 %. Der einzige Wermutstropfen besteht darin, dass jeweils 1–2 % der gesamten Menge aus Fremdstoffen bestehen. Dies sind umgerechnet 200 Tonnen pro Jahr. Das TED ist daran, hier Aufklärung zu betreiben. Ich hoffe, dass diese erfolgreich verlaufen wird.*

Das Geschäft ist erledigt.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat